

Neue Arzneimittel

Beilage Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Dr. Ernst Mutschler Frankfurt/Main
Redaktion: Dr. Bettina Hellwig (verantwortlich)

PLASMIN-ANALOGON

Ocriplasmin

Zur Behandlung der vitreomakulären Traktion

Ocriplasmin (Jetrea®) wird zur Behandlung der vitreomakulären Traktion (VMT) bei Erwachsenen angewendet, auch im Zusammenhang mit einem Makulaloch kleiner oder gleich 400 Mikrometer Durchmesser.

Ocriplasmin ist eine verkürzte Form des humanen Plasmins. Es wird mittels DNA-Rekombinationstechnik in einem *Pichia-pastoris*-Expressionssystem hergestellt.

Wirkungsmechanismus

Ocriplasmin ist ein proteolytisches Enzym mit Serinprotease-Aktivität. Es wirkt proteolytisch auf Proteinbestandteile des Glaskörpers und der vitreoretinalen Grenzschicht (z. B. Laminin, Fibronectin und Kollagen). Es soll die Proteinmatrix auflösen, die für eine abnorme vitreomakuläre Adhäsion verantwortlich ist. Eine solche enge Bindung der Proteinbestandteile innerhalb des Makulabereichs der vitreoretinalen Grenzschicht trägt zur vitreomakulären Traktion bei und führt zu Beeinträchtigungen des Sehvermögens und zu Makulalöchern.

Pharmakokinetik

Nach der intravitrealen Verabreichung sinken die Ocriplasminspiegel im Glaskörper rasch. Wegen der geringen verabreichten Menge (0,125 mg) werden nach der intravitrealen Injektion keine nachweisbaren Spiegel von Ocriplasmin im systemischen Kreislauf erwartet.

Dosierung, Art und Dauer der Anwendung

Die empfohlene Dosis beträgt 0,125 mg (0,1 ml der verdünnten Lösung). Sie wird einmalig als intravitreale Einzeldosis in das betroffene Auge injiziert. Eine wiederholte Injektion wird nicht empfohlen.

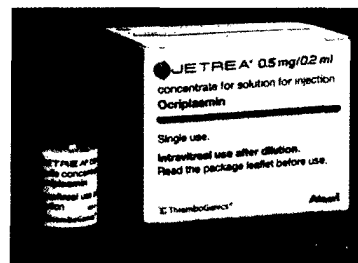
Bis zu sieben Tagen nach der Injektion wird eine Behandlung am anderen Auge nicht empfohlen.

Gegenanzeigen

- Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile.
- Bestehende okuläre oder periokuläre Infektionen oder ein entsprechender Verdacht.

Nebenwirkungen

Die häufigsten Nebenwirkungen waren „fliegende Mücken“, Augenschmerzen und Photopsie sowie durch das Injektionsverfahren ausgelöste Bindehautblutungen. Die meisten Nebenwirkungen traten innerhalb der ersten Woche nach der Injektion auf. Außerdem kann die intravitreale Injektion von Ocriplasmin zu zeitweiligen Sehstörungen führen. Während der ersten Woche nach der Injektion besteht ein Risiko eines signifikanten, aber vorübergehenden Verlustes der Sehschärfe.



Die Mehrzahl dieser Nebenwirkungen war nicht schwerwiegend, von leichter Intensität und klang innerhalb von zwei bis drei Wochen wieder ab. Die Inzidenz schwerer Nebenwirkungen in allen klinischen Studien betrug 2,2% bei den mit Ocriplasmin behandelten Patienten und 2,4% bei den Kontrollpatienten.

Wechselwirkungen

Systemische Wechselwirkungen sind nicht zu erwarten.